



JAHRESMAGAZIN 2020/21 DER DEUTSCHEN FERNSEHLOTTERIE



an alle, die sich auch in schwierigen
Zeiten für andere engagieren

Wir sind die Deutsche Fernsehlotterie.

Gemeinsam mit der Stiftung Deutsches Hilfswerk bilden wir das Tandem für den guten Zweck.

Unsere Aufgabe ist es, das solidarische Miteinander in Deutschland zu stärken.

Die Gewissheit, dass man mit seinen Nöten nicht allein ist und andere für einen da sind, ist für unsere Gesellschaft von unschätzbarem Wert.

Deswegen motivieren wir Menschen und ermöglichen es ihnen, anderen Menschen zu helfen, um so das Gemeinwesen in unserem Land zu festigen. Wir setzen uns insbesondere dort ein, wo es noch keine ausreichenden oder funktionierenden Lösungen für soziale Probleme gibt.

Unsere Stärke ist die Vielfalt unserer Förderungen. Seit 1956 helfen wir dort, wo Hilfe nötig ist. Dadurch verbessern wir die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen, Familien, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderung oder schwerer Erkrankung sowie Nachbarinnen und Nachbarn. Bundesweit – in Städten und im ländlichen Raum.

Jedes Los hilft dabei, denn wir stehen für das Prinzip "Helfen und Gewinnen". Alle, die bei unserer Lotterie mitmachen, sind ein Gewinn für alle, die Hilfe brauchen.





Sehr geehrte Damen und Herren,

als wir Anfang 2020 unser vorheriges Jahresmagazin veröffentlichten, war niemandem bewusst, wie sehr uns alle das vor uns liegende Jahr in sämtlichen Lebensbereichen fordern würde.

Die Pandemie hat uns Defizite bewusst gemacht und uns gleichermaßen den hohen Wert des Alltäglichen, als selbstverständlich Empfundenen gezeigt. Wir haben erlebt, wie in der Emotionalität der Situation Tendenzen einer gesellschaftlichen Spaltung zunehmen. Unsere Antwort ist klar: Der gesellschaftliche Zusammenhalt und das Miteinander sind zu stärken. Dies machen wir mit der Unterstützung vielfältiger sozialer Projekte seit 65 Jahren. Ein Jubiläum, das wir nicht gemeinsam feiern konnten, aber das uns Mut macht.

Über unsere Stiftung konnten wir 2020 rund 42,4 Millionen Euro an 315 soziale Projekte geben. Das macht uns stolz. Einen kleinen Einblick, was in den geförderten Projekten erreicht wird, erhalten Sie auf den folgenden Seiten. Ermöglicht wird jede einzelne dieser Geschichten durch unsere Mitspielerinnen und Mitspieler. Über 2,7 Millionen Lose spielen mittlerweile bei uns mit, jedes steht für Menschen, die sich für ihre Mitmenschen einsetzen. Ich möchte Ihnen allen herzlich danken.

Trotz vieler kreativer Lösungen gab es leider auch vieles, was in den vergangenen Monaten nicht möglich war. Ich bin daher sehr gespannt, was wir gemeinsam künftig wieder möglich machen. Ich freue mich dabei sehr auf jede einzelne inspirierende Begegnung. Vielleicht auch mit Ihnen?

Wir leben in einer Zeit der Solidarität. Füllen wir sie mit eigenem Engagement.



Christian Kipper Geschäftsführer Deutsche Fernsehlotterie, Stiftung Deutsches Hilfswerk

Unser Titelbild entstand zum "Tag der Nachbarn" 2021. Das von uns mit 182.000 Euro geförderte Quartiersprojekt "Leben und Älterwerden in Remagen mitgestalten" hat mit Organisationen vor Ort (u. a. der Kita) viele gemeinsame Aktionen für eine lebendige Nachbarschaft auf die Beine gestellt.

Inhalt

- 4 Das hat uns bewegt Ein Rückblick
- 6 Kreativ durch die Corona-Zeit Wie ein Projekt mit digitalen Workshops Farbe in den Lockdown-Alltag brachte
- 8 "Wir brauchen neue, zukunftsweisende Ideen" Dr. Ulrich Maly im Interview über die Zukunft der Förderarbeit

10 Kann mein Projekt gefördert werden?

Neu: Im Förderportal können sich gemeinnützige Organisationen digital und niedrigschwellig um Fördermittel bewerben

11 "Ich wusste nicht, dass es das gibt: Kuscheln mit dem Kind"

Wie ein Projekt traumatisierte Mütter mit Gewalterfahrung unterstützt, ihr Trauma nicht ans Kind weiterzugeben

12 Helfen macht glücklich

Gewinnerinnen und Gewinner sowie Menschen aus geförderten Projekten erzählen von ihren Glücksmomenten

13 Wie man dem Glück auf die Sprünge hilft

Unser Geschäftsführer Christian Kipper im Interview

14 Was bedeutet Solidarität für dich?

In unserer neuen Kampagne dreht sich alles um Solidarität und die Menschen, die sie täglich leben

17 Ein Brief

Zum Abschied unserer langjährigen Vorstandsvorsitzenden Dr. Rosemarie Wilcken

18 Virtuelle Realität: Brille an, Angst aus

Warum ein Pilotprojekt Virtual Reality in eine Kinderklinik bringt

- 20 Wir ziehen Bilanz
- 22 Dürfen wir uns vorstellen?
- 23 Impressum

Foto: Jan "Nouki" Ehlers

Das hat uns bewegt

Was war im vergangenen Jahr bei uns los? Wie viele Projekte konnten wir 2020 fördern und wie viele Menschen freuten sich über einen Gewinn? Welche Aktionen haben wir unterstützt? Ein Rückblick auf eine bewegende Zeit.



Gewinne von 100.000 Euro oder mehr

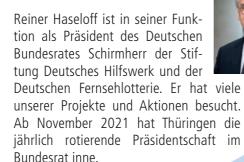
65 JAHRE Deutsche Fernsehlotterie



bedeuten 65
Jahre Einsatz für
das solidarische
Miteinander! Am
28. April 1956
lief die erste
Ziehungssendung
unter dem Titel

"Ferienplätze für Berliner Kinder", die eine Auszeit für Berliner Kinder in Westdeutschland ermöglichte. Heute fördern wir zeitgemäße soziale Maßnahmen und Einrichtungen aller Art in unterschiedlichen sozialen Bereichen.

Unser Schirmherr



400 Kilometer

lief Feuerwehrmann Mario Schnepf im September 2020 in kompletter Berufskleidung in fünf Tagen von Hamburg nach Thüringen. Bei dem Benefizlauf kamen 20.000 Euro

für das von uns mit 640.000 Euro geförderte Kinder- und Jugendhospiz Mitteldeutschland zusammen. Eine beeindruckende Leistung.







10.000 Blumensamentüten

wurden insgesamt zum "Tag der Nachbarn" im Mai 2020 und 2021 in ganz

Deutschland verteilt – und haben Nachbarschaften aufblühen lassen.



59 DANKE-POSTS

an die Heldinnen und Helden der Corona-Krise

Altenpflegerinnen, Supermarkt-Kassierer, Eltern, Nachbarinnen, Reinigungskräfte, Handwerkerinnen ... und Du! Den unzähligen großen und kleinen Helferinnen und Helfern, die mit so vielen anderen Menschen zeigten, was Solidarität in der



Pandemie bedeutet, haben wir ab März 2020 – oft auf Vorschlag unserer Abonnentinnen und Abonnenten – Danke gesagt. Alle Danke-Posts gibt es bei Instagram: @deutsche_fernsehlotterie





telefonische Sprechzeiten zur Förderung werden jährlich von der Stiftung Deutsches Hilfswerk angeboten.

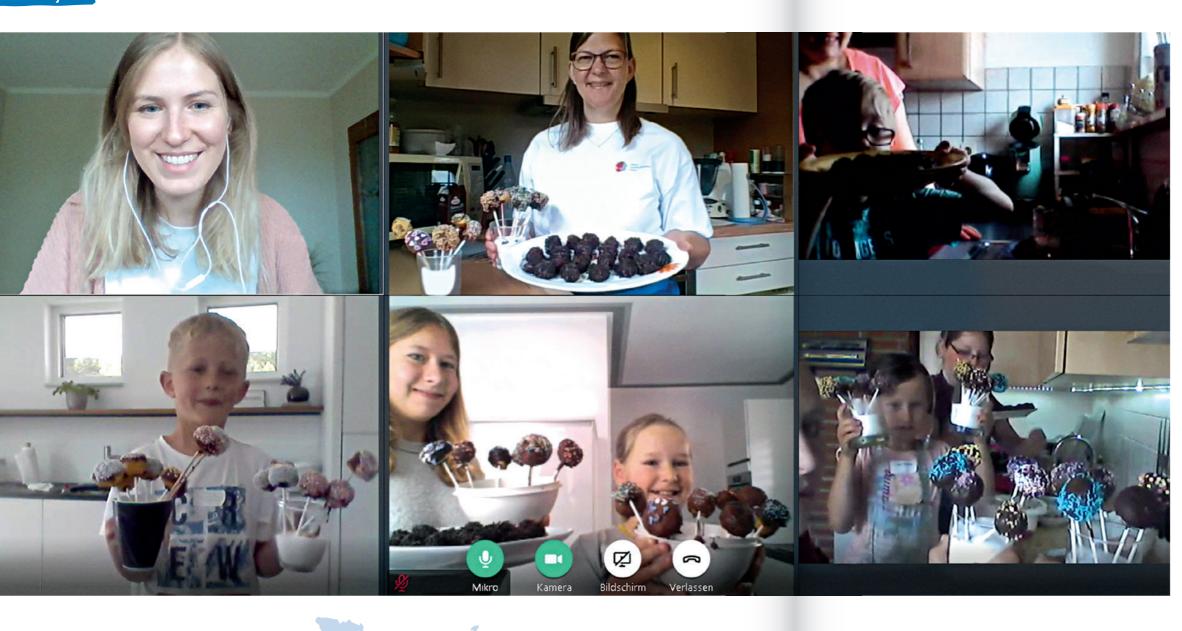


Mehr Zeit für Geschichten

Am 11. April 2021 war es so weit: Das mit 106.000 Euro geförderte Projekt "OS-KAR Sorgenmail" präsentierte zum ersten Mal die neue Gewinnzahlenbekanntgabe im Ersten. Hintergrund der neuen Darstellung war der Wechsel von Sachgewinnen zu weiteren Geldgewinnen in der Wochenziehung. Mit neuem Look, Sound und mehr Sendezeit können die geförderten Projekte nun ihre Arbeit noch besser vorstellen.

814.797

Menschen freuten sich über einen Gewinn



Kreativ durch die Corona-Zeit

Wie kann man Kinder trotz Kontaktbeschränkungen zusammenbringen, Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse schaffen? Das von uns mit 163.000 Euro geförderte Projekt "Werkstatt – Kreativ – Integrativ – Haiterbach" hat sich dieser Herausforderung gestellt und mit digitalen Workshops Farbe in den grauen Lockdown-Alltag gebracht.

Das Basteln mit der Schrumpffolie hat es Tobias ganz besonders angetan. "Ich mache jetzt immer Schrumpffoliengeschenke", schwärmt der Achtjährige. Er gehört zu den "Stammkunden" der Kreativwerkstatt, die vom Mehrgenerationenhaus im baden-württembergischen Haiterbach organisiert wurde. Die Liste der angebotenen Workshops ist lang: Die Kinder – überwiegend sechs bis zwölf Jahre alt – konnten mit verschiedensten Materialien basteln und dabei Tischkicker, Schmuckkakteen, Nistkästen, Töpferware, Kerzen, Knetseife, Klorollentiere, Nagelherzen, Insektenhotels, Apfelsaft, Eis, Cakepops und Plätzchen herstellen.

Dass die Kreativworkshops trotz Corona stattfinden konnten, bedeutete in erster Linie Kreativität in der Planung. "Für uns war von vornherein klar, dass wir nicht in der Versenkung verschwinden wollen", berichtet Projektmitarbeiterin Kerstin Hafner-Bross. "Daher haben wir alles darangesetzt, unsere Workshops trotzdem, aber eben auf andere Weise durchführen zu können." Dies ging mit hohem Mehraufwand einher, denn damit die Kinder die Bastelprojekte selbstständig umsetzen konnten, mussten Anleitungen erstellt und Basteltüten befüllt werden, die anfangs ausgeliefert und später zur Abholung

bereitgestellt wurden.

Viele Workshops fanden zudem digital als Videokonferenz statt. "Am Anfang dauerte es immer ein bisschen, bis jeder Bild und Ton angepasst hatte", erzählt die 44-Jährige, die zusammen mit ihren Kolleginnen Tabea Peters und Anna Ludwig vom Bürgersaal aus zugeschaltet war, der sich in einer ausgebauten Scheune befindet. Eine im Gebälk hängende Kamera hat den Arbeitsbereich von oben gefilmt. "So konnten die Kinder alles gut mitverfolgen und am Ende haben sie ihr fertiges Produkt dann immer in die Kamera gehalten, um es allen anderen Workshopteilnehmenden zu zeigen."

28 solcher Workshops, bei denen insgesamt 328 kleine Bastlerinnen und Bastler mitgemacht haben, konnten im Corona-Jahr 2020 durchgeführt werden. "Die Kinder waren ausgehungert nach Abwechslung", betont Kerstin Hafner-Bross. Haben sich vor Corona acht bis zwölf Personen pro Workshop angemeldet, waren es in der Corona-Zeit oft 20 bis 25 Personen – viele von ihnen haben mehrfach teilgenommen. "Wir hätten noch viel mehr bedienen können, aber unsere Kapazitäten waren damit leider ausgeschöpft."

Mit dem Abschluss des Projekts im April 2021 zieht die Haiterbacherin eine positive Bilanz: "Die strahlenden Gesichter haben gezeigt, dass die digitalen Workshops einfach Spaß gemacht haben. Wir sind zufrieden mit uns und die Kinder sind es mit sich auch." Im dreijährigen Projektzeitraum haben 856 Kinder an 93 angebotenen Workshops teilgenommen, in die sich bei 87 ehrenamtlichen Einsätzen Helferinnen und Helfer unterstützend eingebracht haben. Ehrenamtliches Engagement spielte auch bei der Entstehung des Angebots eine große Rolle: Das Projekt ging aus einem Arbeitskreis hervor, an dem die örtliche Schule, Volkshochschule, Jugendkunstschule, Kreisjugendring und Ehrenamtliche beteiligt sind. Umgesetzt wurde es vom Mehrgenerationenhaus Haiterbach des Diakonieverbands Nördlicher Schwarzwald mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen handwerkliche Fähigkeiten weiterzugeben, dabei kreative Potenziale zu fördern und das Selbstbewusstsein zu stärken. "Die positive Resonanz und die Entwicklung des Projekts zeigen uns ganz deutlich, dass es ein voller Erfolg war – auch dank der Förderung durch die Deutsche Fernsehlotterie", bringt es Kerstin Hafner-Bross auf den Punkt. 🖐

Text: Felix Forberg | Fotos: Diakonieverband Nördlicher Schwarzwald



"Wir brauchen neue, zukunftsweisende Ideen"

Dr. Ulrich Maly, Vorstand der Stiftung Deutsches Hilfswerk und Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Fernsehlotterie, spricht über **seine Motivation** für dieses Ehrenamt, seine Verantwortung als Gremienmitglied und die Zukunft der Förderarbeit.

Text: Felix Forberg | Foto: Stadt Nürnberg/Christine Dierenbach



Dr. Ulrich Maly war 18 Jahre lang Oberbürgermeister von Nürnberg – bis er beschloss, bei der Kommunalwahl 2020 nicht mehr zu kandidieren. Für gesellschaftliche Themen macht sich der 61-Jährige aber weiterhin stark. Im November 2020 wählte ihn der Vorstand der Stiftung Deutsches Hilfswerk zum Vorsitzenden und damit auch zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Deutschen Fernsehlotterie.

Herr Dr. Maly, wie kommt man als langjähriger Oberbürgermeister dazu, den Vorstandsvorsitz einer der größten Förderstiftungen Deutschlands zu übernehmen?

Der Deutsche Städtetag, der mit einem Sitz im Stiftungsvorstand vertreten ist, hat mich gefragt, ob ich Interesse hätte, in das Gremium entsendet zu werden. Natürlich habe ich Ja gesagt, und als ich wenig später im Vorstand zum Vorsitzenden gewählt wurde, habe ich die Wahl gerne angenommen. Zum einen, weil ich auf die hervorragende Arbeit meiner Amtsvorgängerin Dr. Rosemarie Wilcken aufbauen

kann. Zum anderen, weil Deutsche Fernsehlotterie und Deutsches Hilfswerk eine große Rolle für das soziale Netz vor Ort spielen, denn beide Organisationen stehen für bürgerschaftliches Engagement. Aus kommunaler Perspektive kann ich sagen, wie wichtig es für unsere Gesellschaft ist, dass sich Menschen für andere engagieren. Es gibt viele Möglichkeiten, dies zu tun – der Kauf eines Loses der Deutschen Fernsehlotterie ist eine einfache und effektive: Mit den durch den Losverkauf eingespielten Zweckerträgen fördert das Deutsche Hilfswerk Projekte, die sich positiv und unmittelbar auf unser Zusammenleben auswirken.

Welche persönlichen Erfahrungen verbinden Sie mit der Deutschen Fernsehlotterie?

Aus meiner persönlichen Erfahrung in Nürnberg weiß ich, dass die Projektförderung des Hilfswerks an unglaublich vielen Stellen zu einer Bereicherung und sogar Weiterentwicklung unseres Sozialstaats führt. Ob das die Obdachlosen- oder Flüchtlingshilfe ist, Seniorentagesstätten und -netzwerke oder die Angebote für Menschen mit Behinderung. Unsere Förderung macht aus guten Ideen gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Nun sind Sie als Vorstandsvorsitzender der Stiftung selbst an der Entscheidung über die Fördermittelvergabe beteiligt. Welche Verantwortung bringt dies mit sich?

Eine große, denn der Vorstand steht als Entscheidungsgremium gegenüber den Mitspielerinnen und Mitspielern in der Pflicht. Sie vertrauen darauf, dass ihr Einsatz in die richtigen Projekte fließt. Darüber hinaus sind wir an den Stiftungszweck gebunden, der in der Satzung niedergelegt ist. Als die Stiftung im Jahr 1967 von der ARD und beauftragt von den kommunalen Spitzenverbänden gegründet wurde, hat man sich darauf verständigt, soziale zeitgemäße

Maßnahmen und Einrichtungen aller Art, insbesondere solche mit Modellcharakter, zu fördern. Zu beurteilen, ob Projekte modellhaft sind und ob sie ein soziales Problem wirkungsvoll lösen — das ist eine Aufgabe, die nicht immer leicht ist, bei der wir im Vorstand aber vom Stiftungsbüro und vom Stiftungskuratorium unterstützt werden.

Wo sehen Sie Ihre Aufgabe als Vorstandsvorsitzender und welche inhaltlichen Impulse wollen Sie setzen?

Meine Aufgabe liegt darin, sicherzustellen, dass die Stiftung ihrem Zweck entsprechend arbeitet. Heute stellen sich uns ganz andere Herausforderungen als in den Sechzigerjahren. Was früher modellhaft war, ist es heute nicht mehr. Daher müssen wir uns in unserer Förderarbeit kontinuierlich weiterentwickeln. Ganz aktuell: Wie können wir mit sozialen Herausforderungen umgehen, die bislang kaum jemand gesehen hat, die in der Corona-Zeit aber zutage getreten sind? Welche neuen Herausforderungen bringt die Zeit nach Corona mit sich? Wir brauchen neue, zukunftsweisende Ideen, um das Gemeinwesen in unserem Land weiter zu stärken. Aber vor allem brauchen wir Menschen, die sich für andere einsetzen. Insofern ist jede und jeder Einzelne gefragt, denn wir alle können Verantwortung übernehmen und Solidarität leben. Für diesen Gedanken stehe ich gemeinsam mit der Geschäftsführung.



Kann mein Projekt gefördert werden?

Im neuen **Förderportal der Stiftung Deutsches Hilfswerk** können sich gemeinnützige Organisationen digital und niedrigschwellig um Fördermittel bewerben.

Mit den von der Deutschen Fernsehlotterie eingespielten Zweckerträgen fördert das Deutsche Hilfswerk bundesweit soziale Projekte. Gemeinnützige Organisationen, die eine vielversprechende Lösung für ein soziales Problem haben und eine Förderung suchen, um diese umzusetzen, können sich im Förderportal der Stiftung digital um Fördermittel bewerben.

Dafür muss sich die jeweilige Organisation zunächst registrieren und die erforderlichen Angaben und Nachweise in ihrem Organisationsprofil hinterlegen. Nachdem ein Förderangebot ausgewählt und die Bewerbung angelegt wurde, sind Fragen zum Konzept und zur Finanzierung des geplanten Projekts zu beantworten. Anschließend wird die eingereichte Bewerbung vom Stiftungsbüro gesichtet, das bei Nachfragen über das System mit der Organisation Kontakt aufnimmt und die Möglichkeit einräumen kann, eine Überarbeitung vorzunehmen oder Informationen nachzureichen.

Sind alle Fragen geklärt, wird die Bewerbung den Stiftungsgremien vorgelegt, die zweimal im Jahr über die Projektförderungen beraten und entscheiden. "Das Förderportal erleichtert den Bewerbungsprozess vor allem durch seine Nutzerfreundlichkeit", betont Christian Kipper, Geschäftsführer der Deutschen Fernsehlotterie und der Stiftung Deutsches Hilfswerk. "Dadurch sind wir auch für Organisationen interessant, die unsere Stärke als Förderpartner bislang noch nicht kannten."

Zum Förderportal gelangt man über die Homepage der Stiftung (www.deutsches-hilfswerk.de), wo weitere Informationen zu Fördermöglichkeiten und -voraussetzungen sowie die Sprechzeiten zur Förderberatung und zum Förderportal-Support zu finden sind. Einen Erklärfilm zur

Bewerbung um Fördermittel sehen Sie, wenn Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen:





"Ich habe es für meine Tochter gemacht", sagt Romina und lächelt schüchtern. Es gemacht – damit meint sie die Flucht aus ihrer Heimat. Ihr ganzes Leben hat sie damals zurückgelassen, um genau das zu retten: ihr Leben. Und das ihrer Tochter.

"Mein Mann war sehr gewalttätig", erzählt die Frau aus Tschetschenien, deren Name eigentlich anders lautet. Sie hat nicht aus Liebe geheiratet: "Ich wurde zwangsverheiratet." Ihr Mann schlug nicht nur sie, sondern auch ihre kleine Tochter. "Das zu sehen, hat mir am meisten weh getan", erinnert sich Romina. An die tschetschenische Polizei, sagt sie, habe sie sich damals nicht wenden können. Auch die Familie väterlicherseits half ihr nicht: "Sie haben zu mir gesagt "Wenn dein Mann dir einen Arm abreißt, hast du doch noch einen anderen. Du lebst doch noch, was jammerst du?'"

Tochter gesundheitlich immer schlechter. Mehrere Wochen lag sie im Krankenhaus. "Als sie rauskam, wollte mein Mann sie mir wegnehmen. In unserem Land bleiben Kinder nach Vater. Also habe ich mich entschlossen, zu kämpfen – für meine kleine Tochter." Ihre Flucht führte sie zunächst zu ihrer Familie Mann sie fand, dann weiter über Sibirien, Polen bis nach Deutschland. Es war eine schwere Zeit, und nicht alle Menschen, denen sie begegnete, waren ihr wohlendlich an – im Projekt SOLWODI in Bad Kissingen.

wissen sie nicht, wie sie mit Kindern gen anderen. Du lebst doch noch, // Ich wusste // Ich wusste nicht, dass es das

gibt: Kuscheln mit dem Kind"

SOLWODI setzt sich für die Rechte von ausländischen Frauen in Deutschland ein, die Not und Gewalt erfahren haben. Die Fachberatungsstelle in Bad Kissingen hilft betroffenen Müttern dabei, ihr Trauma nicht an ihre Kinder weiterzugeben.

Text: Katharina Hofman

Erziehung ohne Gewalt

SOLWODI ist eine Organisation für von Gewalt betroffene ausländische Frauen, die Opfer von Menschenhandel, Zwangsprostitution oder Zwangsheirat geworden sind. "Die Frauen kommen häufig aus prekären Verhältnissen, haben wenig Liebe und Zuneigung erfahren und mussten oft für sich selbst kämpfen, teilweise auch ums Überleben", erklärt Veronika Richler-Yazeji, die als Sozialarbeiterin in der von uns mit 72.000 Euro geförderten Fachberatungsstelle in Bad Kissingen arbeitet. "Sie haben also so gut wie alle Gewalt erfahren. Es ist wichtig, dass sie diese nicht an ihre Kinder weitergeben."

Auch Romina musste das Mamasein neu lernen. "Ehrlich gesagt hatte ich keine Vorstellung davon, was das eigentlich bedeutet", gesteht sie. Kindheit in Tschetschenien sei etwas

anderes als Kindheit in Deutschland: "Die Kindheit genießen, das gibt es bei uns nicht. Mädchen müssen im Haushalt mithelfen, Jungs müssen lernen, stark zu sein." Sie hält kurz inne. Dann platzt es aus ihr heraus: "Erziehung ist brutal. Es wird nicht nur geschimpft, es wird geschlagen. Mädchen haben es noch schwerer, denn sie sind weniger wert."

Gefühle zu zeigen, ist wichtig

"Die Frauen lieben ihre Kinder", betont Projektleiterin Renate Hofmann. "Aber dadurch, dass sie massive Gewalt erlebt haben und häufig selbst eine schwere Kindheit hinter sich haben, wissen sie nicht, wie sie mit Kindern gut umgehen können, wie sie sie ohne Schläge erziehen können. Wir unterstützen sie

darin, zu lernen, dass es anders geht und wie sie eine liebevolle Beziehung zu ihrem Kind aufbauen können."

Kinder dürfen enttäuscht sein, frustriert sein, sie dürfen schimpfen und manchmal sind sie auch wütend — und diese Gefühle dürfen sie haben und zeigen. "Die Frauen, die zu uns kommen, kennen es nicht, dass sowas sein darf. Sie haben selbst nur gelernt, dass sie still sein müssen, ihre Gefühle unterdrücken müssen", erklärt Hofmann. Bei SOLWODI lernen sie, dass Gefühle wichtig und gut sind und auch zum Ausdruck gebracht werden dürfen. Auch Romina hatte anfangs Schwierigkeiten:

Auch Romina hatte anfangs Schwierigkeiten: "Mich hat die Freiheit,

eigene Entscheidungen zu treffen – wann stehe ich auf, wann gehe ich schlafen, wann esse und dusche ich –, überfordert." Inzwischen kann sie diese Freiheit genießen. Und lernt noch immer täglich dazu. "Ich wusste nicht, dass es das gibt: Kuscheln mit dem Kind. Das habe ich hier in Deutschland gelernt. Meine Tochter liebt es. Und ich finde es auch sehr schön." Freiheit und Sicherheit – das bedeutet SOLWODI für Romina, ihre Tochter und weitere Frauen, die Schlimmes erlebt haben.

"Wir erfahren bei unserer Arbeit von sehr viel Gewalt", sagt Hofmann. "Ich bin manchmal erstaunt, was die Frauen alles überlebt haben. Es freut mich sehr, wenn diese Frauen es schaffen, neues Vertrauen zu wagen und mit ihren Kindern gemeinsam in die Zukunft zu gehen."



Helfen macht glücklich

Gewinnerinnen und Gewinner sowie Menschen aus von uns geförderten Projekten erzählen von ihren Glücksmomenten in den vergangenen Monaten.

"Glück bedeutet für mich fröhliche Kinderaugen", sagt Nicole. Die 51-Jährige hat mit ihrem Los 10.000 Euro gewonnen. "Dieser Gewinn hat uns mehrere Glücksmomente geschenkt", erzählt sie. "So konnten wir im Lockdown einige Projekte mit unseren Kindern umsetzen: Ein Hochbeet wurde gebaut und unser Spielflur bekam ein Baumhaus." Nicole und ihr Mann leben mit ihrem leiblichen Sohn und vier Pflegekindern in Nordrhein-Westfalen. Eines ihrer Kinder ist lebensverkürzt erkrankt, drei weitere sind pflegebedürftig.

Ein kleines großes Geschenk

Jürgen (Foto) gewann ein Auto. Aufgrund der Corona-Maßnahmen wurde ihm, stellvertretend für alle 166 Gewinnerinnen und Gewinner der Sonderverlosung, sein Auto im Februar 2021 überreicht. Die symbolische Übergabe wurde auch im Rahmen unserer Gewinnzahlenbekanntgabe im Ersten ausgestrahlt. "Mein Los habe ich seit 2016, meine Freundin hat es mir zu Weihnachten

geschenkt", erzählt er. Die Freude über den Gewinn war groß. Und ein weiteres Gefühl: "Das Glück, anderen Menschen zu helfen, ist einfach schön."

Geteiltes Glück ist doppeltes Glück

Mathea Geiß engagiert sich im Kinderprogramm von Stadtpiraten Freiburg e.V. (Foto oben), das Kinder und Jugendliche in ihrem Potenzial stärkt, die Gesellschaft positiv mitzugestalten. Themen wie Freundschaft, Vertrauen, Heimat, Rassismus und Glaube werden kindgerecht kommuniziert. Sie sagt: "Mich macht es glücklich zu sehen, wie die Kinder und auch die Familien aufblühen, wenn wir ihnen Zeit und Wertschätzung schenken!" Sie erinnert sich an eine Situation im Frühjahr 2020: "Wir haben in einer kleinen Gruppe ein Geländespiel gemacht. Als wir fertig waren, sagte einer der Jungen, dass er lange nicht mehr so viel Spaß gehabt habe. Die gemeinsame Zeit und das Spielen haben ihn glücklich gemacht. Und ich habe mich wiederum über seine Freude gefreut! Dadurch haben wir uns gegenseitig beschenkt und glücklich gemacht."

Ein sorgenfreies Leben

Genügen Geld zu haben, um als Rentner wie zu Zeiten als Arbeitnehmer zu leben – das bedeutet für Bruno aus Berlin Glück. "Einen Teil des Gewinns habe ich innerhalb der Familie gespendet, dort war Bedarf wegen Kurzarbeit", berichtet er. Sich selbst habe er von den 10.000 Euro ein Laptop gekauft, der Rest ging aufs Konto und "hilft dabei, meine Definition von Glück zu leben". "

Wie man dem Glück auf die Sprünge hilft

Seit 65 Jahren bringen wir als Soziallotterie Glück unter die Leute. Anlässlich dieses Jubiläums spricht unser Geschäftsführer Christian Kipper im Interview über Wege zum Glück und darüber, dass Glücksspiel weit mehr sein kann als das Spiel mit Glück.

Herr Kipper, ist Glück nur eine Sache des Zufalls?

Ich glaube, Glück hat nicht unbedingt nur etwas mit Zufall zu tun. Wir können auch selbst aktiv etwas dazu beitragen, uns selbst oder auch andere glücklich zu machen. Das heißt, wir können dem Glück auf die Sprünge helfen, indem wir Verantwortung übernehmen. Sich für eine Sache starkzumachen, zahlt sich am Ende meistens aus. Vor allem dann, wenn wir unsere Stärken nutzen, um Schwächeren zu helfen. Das führt zu Glück – auf beiden Seiten. Natürlich gibt es auch glückliche Zufälle – die Portion Glück, mit der man nicht gerechnet hat.

Die Deutsche Fernsehlotterie macht seit 65 Jahren Menschen glücklich. Was sind die Gründe, weshalb es die Deutsche Fernsehlotterie schon so lange gibt?

Unser höchstes Gut ist das Vertrauen, das unsere Mitspielerinnen und Mitspieler in uns als Institution setzen. Und das hat viel mit unserer Historie zu tun. Die Wurzeln der Deutschen Fernsehlotterie liegen ja sogar schon in den 1940er Jahren. Sie ist über die Jahrzehnte deutschlandweit zu einer festen Größe und unverzichtbaren Institution in unserem Gemeinwesen geworden. Die Ziehungssendungen waren einst Straßenfeger, wir

hatten die größte Lostrommel der Welt (siehe Bild) im Einsatz. Seit 1956 haben wir dank unserer Mitspielerinnen und Mitspieler einen karitativen Zweckertrag von über zwei Milliarden Euro erzielt, mit dem wir mehr als 9.600 soziale Projekte fördern konnten.

Die Deutsche Fernsehlotterie ermöglicht vielen Menschen eine bessere, glückliche Zukunft. Wie sieht die Zukunft der Deutschen Fernsehlotterie aus?

Unser Anspruch als Soziallotterie ist, einen möglichst großen und positiven gesellschaftlichen Impact zu schaffen. Daher beschäftigen wir uns intensiv mit der Frage, wie wir in Zukunft zusammenleben wollen. Was macht unsere Gesellschaft zu einer Gemeinschaft? Welche Rolle spielen dabei Nachbarschaften? Über unsere zugehörige Stiftung Deutsches Hilfswerk wollen wir vielversprechende Lösungen für soziale Probleme ermöglichen (mehr dazu auf S. 10). Je besser wir die Zukunft unserer Gesellschaft mitgestalten und je mehr Menschen sich gemeinsam mit uns engagieren, desto erfolgreicher werden wir sein.





Was bedeutet Solidarität für dich?

In unserer **neuen Kampagne** lassen wir viele unterschiedliche Menschen zu Wort kommen, die eines eint: Sie unterstützen uns dabei, die Idee des solidarischen Miteinanders in unserer Gesellschaft zu stärken.

Die Menschen, die in unserer aktuellen Kampagne zu sehen sind, haben eine ganz persönliche Verbindung zu uns: Es sind Menschen, die uns seit vielen Jahren mit ihrem Los helfen, soziale Projekte zu unterstützen. Menschen, die engagiert sind – in von uns geförderten Projekten oder anderweitig. Menschen, die von einem Gewinn träumen. Menschen, die besondere Erlebnisse mit uns verbinden. Kurz: viele unterschiedliche Menschen, die aber eines eint: Sie unterstützen uns dabei, die Idee des solidarischen Mit-

Sic unicisate in any days, are lace a

einanders in unserer Gesellschaft zu stärken – mit einem Los, mit persönlichem Engagement, mit Achtsamkeit im Alltag, mit Herz. "Wir wollen in einer offenen Atmosphäre über freie Interviews ohne Skript und Vorgaben Menschen und ihren Gedanken zu Solidarität und Miteinander in unserem Land eine Bühne geben und so erklären, was wir mit der Förderung hunderter Projekte jedes Jahr dazu beitragen", beschreibt unser Geschäftsführer Christian Kipper die Idee hinter der Kampagne. "Die Offenheit der Menschen hat uns beeindruckt und überwältigt."

Entstanden sind emotionale Geschichten, die berührend, lustig, unterhaltsam und vieles mehr sind und die motivieren, sich für andere einzusetzen. "Als Soziallotterie wird unser Alltag von solchen menschlichen Geschichten geprägt", sagt Kipper. "Gerade in diesen Zeiten ist es wichtig, dass wir dem Miteinander Raum geben und zeigen, was uns verbindet. Wir sind eine 83-Millionen-Mannschaft und wir können alles meistern, wenn wir uns solidarisch verhalten. Mit der neuen Kampagne wollen wir somit auch ein positi-

ves Signal in die Gesellschaft geben und zeigen: Solidarität ist jetzt wichtiger denn je!" Alle Beiträge unserer neuen Kampagne sehen Sie, wenn Sie den QR-Code mit Ihrem Handy scannen:







Was Stephan mit der Deutschen Fernsehlotterie verbindet:

"Mich verbindet eine langjährige Zusammenarbeit mit der Fernsehlotterie in ganz unterschiedlichen sozialen Projekten. Gemeinsam haben wir in den letzten zehn Jahren viel Gutes tun können, insbesondere im Rahmen der Kinderhospizarbeit."

Was Teresa mit einem Gewinn machen würde:

"Mir ist es wichtig, nicht nur selbst zu profitieren, also würde ich den Gewinn möglichst großzügig aufteilen. Es gibt so viele hilfsbedürftige Menschen auf unserer Welt und so viele Projekte, die jede Unterstützung verdienen, dass mir da sicher vieles einfallen würde."

Was Ricarda an einem Los gefällt:

"Mit einem Los der Deutschen Fernsehlotterie kann man Glück, Solidarität und Freude verbinden. Meine Eltern haben sich z.B. gegenseitig Lose geschenkt. So hatten beide den Sofortgewinn, nämlich andere Menschen unterstützt zu haben, und dazu die Chance, selbst etwas zu gewinnen."

Welche Themen Sarah bewegen:

"Solidarität und Respekt sind Themen, die mir sehr am Herzen liegen, und das wird sich vermutlich niemals ändern. Mir ist soziales Engagement immens wichtig, weil ich weiß, was es bedeutet, ausgegrenzt zu werden."

Was Oliver im Alltag wichtig ist:

"Solidarität sollte uns meiner Meinung nach täglich begegnen. Wenn wir vor die Tür gehen und nur uns und unsere ganz persönlichen Interessen vor Augen haben, kommen wir als Menschheit, aber auch als Individuum nicht weiter. Gerade in Zeiten wie diesen müssen wir an unsere Mitmenschen denken, wir müssen Menschen unterstützen, die Unterstützung brauchen, und hingucken, wo weggeguckt wird."



Was Wilfried gelernt hat:

"Mein Engagement war auch ein Engagement gegen Menschenfeindlichkeit. Ich habe eine syrische Familie im Alltag unterstützt. Wir haben viel Zeit miteinander verbracht und voneinander gelernt. Vor allem wurde ich sehr viel klüger in Bezug auf das, was Krieg und Flucht bedeuten, unfreiwillig die Heimat und die Familie verlassen zu müssen. Chapeau für alle, die diesen Weg beschreiten (müssen)."



Was Kahan besonders bewegt:

"Corona hat uns in eine lang anhaltende Ausnahmesituation gebracht. Viele Menschen bangten um ihren Job oder haben ihn verloren. Viele Familien und vor allem Alleinerziehende mussten Arbeit und Betreuung unter einen Hut bringen. Kinder und Jugendliche konnten ihre Freunde nicht treffen. Ältere Menschen waren isoliert. Und so viel mehr! Diese Zeiten zeigen uns, wie wichtig es ist, zusammenzuhalten, uns gegenseitig zu helfen und zu unterstützen."







Was Mila und ihrer Großmutter Karin wichtig ist:

"Ich finde den Austausch zwischen Jung und Alt besonders wichtig, weil durch die verschiedenen Sichtweisen und Erfahrungen beide Seiten voneinander profitieren und sich gegenseitig ergänzen können", sagt Mila. Karin ergänzt: "Ich bin der festen Überzeugung, dass ein Austausch zwischen den Generationen für jede und jeden von großem Nutzen ist. Wir Alten profitieren zum Beispiel von dem Wissen der Jungen im technischen Bereich und diese wiederum können von unserer Lebenserfahrung einiges übernehmen. Der ständige Dialog zwischen den Generationen ist die einzige Möglichkeit, die Sichtweise des jeweils anderen kennenzulernen, zu verstehen, zu tolerieren und vor allen Dingen zu respektieren."

Liebe Frau Dr. Wilcken,

als Sie 2005 das Ehrenamt bei uns übernommen haben, trug die Deutsche Fernsehlotterie noch einen anderen Namen, die Stiftung Deutsches Hilfswerk hatte ein Büro in Köln, unsere Abteilungen waren anders strukturiert, Frank Elstner moderierte unsere Show in der ARD, Gerhard Schröder war Bundeskanzler und einige von uns gingen noch zur (Grund)schule.

Sie waren dabei, als die Tradition unserer Kinderreisen wieder gestartet ist, Sie haben uns durch unser 50- und unser 60-jähriges Jubiläum begleitet, für die allermeisten von uns waren Sie schon immer da. Die Menschen kennen Sie aus unseren Gewinnzahlenbekanntgaben. Sie haben sich engagiert für die Idee der Soziallotterie eingesetzt, Sie waren mit uns auf Veranstaltungen, in den von uns geförderten Projekten, haben mit Kindern auf unseren Kinderreisen gespielt, mit uns gelacht und emotionale Momente erlebt. Sie haben sich dabei immer mit Herz und Leidenschaft für "meine Fernsehlotterie", wie Sie zu sagen pflegten, eingesetzt. Sie waren in all dem Wandel und Umbruch eine Konstante, und wenn es mal turbulent wurde, dann hat das Ihre "Jetzt erst recht"-Haltung geweckt – durchaus mal streng, aber immer gepaart mit einer ordentlichen Prise Humor. Sie haben in diesen Jahren einen wichtigen Teil dazu beigetragen, dass wir die richtigen Weichen stellen.



Vielen Dank, dass Sie uns durch diese 15 Jahre begleitet haben und ehrenamtlich für unsere Mitspielerinnen und Mitspieler im Einsatz waren. Sie haben sich in Ihrem Leben viel und erfolgreich ehrenamtlich engagiert und Menschen geholfen. Wir schätzen Sie als leidenschaftliche Kämpferin für bürgerschaftliches Engagement und Demokratie.

17

Es war uns eine Ehre mit Ihnen.

Ihr Team der Deutschen Fernsehlotterie und der Stiftung Deutsches Hilfswerk

Dr. Rosemarie Wilcken ist Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Bande und des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse sowie Ehrenmitglied des Deutschen Städtetags und Ehrenbürgerin von Wismar. Sie war von 1990 bis 2010 die erste Frau im Bürgermeisteramt der Hansestadt Wismar. Von 2005 bis November 2020 war sie Vorstandsvorsitzende der Stiftung Deutsches Hilfswerk und Aufsichtsratsvorsitzende der Deutschen Fernsehlotterie.

NATIONAL PROPERTY OF STREET, S

Virtuelle Realität: Brille an, Angst aus

Virtual-Reality-Brillen sind nicht nur ein Zeitvertreib für Gamerinnen und Gamer, sie revolutionieren auch die Medizin. Ihr großes Potenzial – etwa die Linderung von Angstgefühlen – wird derzeit in einem von uns geförderten Pilotprojekt im Dr. von Haunerschen Kinderspital in München erforscht.

Stellen Sie sich vor, Sie sind im Krankenhaus. Als Erstes wird Ihnen dort ein Zugang gelegt. Dafür wird eine Nadel in Ihren Handrücken gepikst. Autsch. "Das ist schon für Erwachsene unangenehm, für Kinder erst recht", weiß Peter Blaurock. Er arbeitet im deutschlandweit einzigartigen "Child Life Specialist"-Programm am Dr. von Haunerschen Kinderspital in München. Child Life Specialists (CLS) ergänzen das behandelnde Klinikpersonal, um die bestehende psychosoziale Versorgung der jungen Patientinnen und Patienten zu verbessern – etwa bei unangenehmen Behandlungen wie dem Legen eines Zugangs. "Das ist für Kinder extrem unangenehm. Wir können in einer solchen Situation unterstützen." Ablenkung hilft dabei enorm. Hier kommt Peter Blaurock ins Spiel, und das sogar wortwörtlich: Seine Kollegin Linda Kettner und er sind im CLS-Programm als sogenannte Technology Specialists tätig und arbeiten unter anderem mit Virtual-Reality-Brillen, auf denen die Kinder ein Computerspiel spielen können, während sie behandelt werden. "Durch das Erleben der virtuellen Realität wird das Kind voll aus der Situation herausgenommen – die Technologie bietet also viel Potenzial, durch Ablenkung zu helfen", erklärt Blaurock. Die Spiele sind so konzipiert, dass sie zum Beispiel durch Kopfbewegungen gesteuert werden können, sodass die Hand, an der der Zugang gelegt wird, oder auch der Arm, der genäht wird, ruhig bleibt. Die Etablierung der Technology Specialists als Ergänzung des CLS-Programms am Kinderspital in München fördern wir mit 210.000 Euro.

Eine Lücke soll geschlossen werden

Maßstäbe, rund um das Thema Aufklärung etwa. "Das ist eine Riesenlücke in Kinder-krankenhäusern", sagt Blaurock. "Die vorgeschriebene Patientenaufklärung ist ausschließlich an die Eltern gerichtet. Im System ist es guasi nicht vorgesehen, dass Kinder

vor der Behandlung altersgerecht aufgeklärt werden." Selbstverständlich gebe es engagierte Ärztinnen und Ärzte, die sich darum bemühen. "Doch wir wollen es zum Standard machen, dass auch die Kinder genau wissen, was los ist." Zunächst soll dies für Magnetresonanztomografie(MRT)-Untersuchungen etabliert werden. Mithilfe einer MRT können krankhafte Veränderungen im Körper aufgespürt werden, wie etwa Entzündungen oder auch Tumore. Dabei wird unter Einsatz von Magnetfeldern das Körperinnere Schicht für Schicht bildlich sichtbar gemacht. Möglich wird die VR-Aufklärung durch eine App, die von der Uniklinik Essen und der Uni Duisburg-Essen entwickelt wurde.

Virtuelles Erlebnis mit viel Effekt

"Die Magnetresonanztomografie ist eine ganz klassische Untersuchung, die Kindern im Vorfeld und währenddessen durchaus Angst machen kann", weiß Blaurock. Man ist eingeschlossen in einer Röhre, es ist laut, das Gerät ist groß und kompliziert. "Warum liege ich eigentlich hier? Was passiert um mich herum? Das zu wissen, kann die Angst enorm mindern." Und hier kommt die VR-Brille ins Spiel: Mit ihr kann das Kind durch eine virtuelle Radiologiestation laufen. Es wird erklärt, wie die MRT funktioniert, und gezeigt, wie die Aufnahmen gemacht werden. "Die App endet damit, dass man selbst in die Röhre gefahren wird, und es wird spielerisch das Stillliegen geübt" erklärt der Technology



Specialist. Das heißt: Das Kind hört die typischen Geräusche des MRT-Geräts um sich herum, sieht über sich aber einen Sternenhimmel, an dem die Sterne nach und nach zu Bildern verbunden werden. Sobald das Kind den Kopf bewegt, wird dieser Vorgang von der App gestoppt. "Wenn ich also stillliege, schaffe ich es, dass alle Sterne mit Linien verbunden werden. Das ist der Kern von Serious Games: Man kombiniert eine spielerische Komponente mit einem tatsächlichen Nutzen für die Patientinnen und Patienten."

Das Pilotprojekt steht jedoch zu Beginn vor einigen Herausforderungen: Der MRT-Aufklärungs-App etwa fehlte es zwischenzeitlich an finanziellen Mitteln, sodass keine Updates bereitgestellt werden konnten, die für einen fehlerlosen Ablauf des Spiels nötig sind. "Inzwischen ist die weitere Finanzierung sichergestellt", weiß Blaurock, der eng mit den Entwicklerinnen und Entwicklern in Kontakt steht. "Kleinere technische Probleme werden aktuell behoben."

Während in den USA die virtuelle Realität schon länger Einzug in die Krankenhäuser gehalten hat, gibt es in Deutschland noch kein breites Netzwerk an Expertinnen und Experten auf diesem Gebiet. Auch hier möchte der Technology Specialist den Ausbau vorantreiben, auf Konferenzen sprechen, andere Krankenhäuser inspirieren und den deutschen Spielemarkt motivieren, vielfältige Apps, die auch für den Einsatz im Krankenhaus geeignet sind, zu entwickeln.

Eine schlimme Situation erträglich machen

Die VR ist ein wichtiger Teil der Arbeit der Technology Specialists am Kinderklinikum. Die Stelle teilt sich Blaurock mit einer Kollegin. "Wir haben viele weitere Ideen und nicht alle haben mit VR zu tun", sagt er. So geht es derzeit unter anderem auch um den Ausbau des Patienten-WLANs oder die Frage, wie Technologie genutzt werden kann, um Patientinnen und Patienten, die etwa aufgrund ihrer Erkrankung das Bett nicht verlassen können, trotzdem miteinander zu vernetzen und sie an Aktionen wie dem Besuch des Streichelzoos im Hof des Kinderkrankenhauses virtuell teilhaben zu lassen.

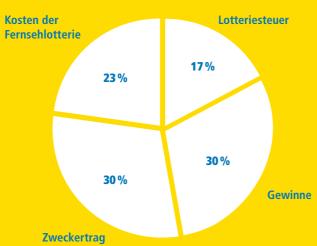
Auch das Personal auf den Stationen wendet sich immer mal wieder an den Technology Specialist – nicht nur als Begleitung bei Behandlungen, auch als Ansprechpartner für die Patientinnen und Patienten: "Gerade bei Jugendlichen ist es manchmal schwer, durchzukommen", weiß der ehemalige Gymnasiallehrer und Wirtschaftsinformatiker, der dann auch mal die Spielekonsole herausholt. Denn: "Beim Zocken kommt man gut ins Gespräch, und ich erfahre so, wie es ihnen geht und was sie brauchen. Bevor ich einen Teenager gar nicht erreiche, dann doch lieber durch ein Videospiel." Im Krankenhaus gehe es schließlich besonders darum, eine schlimme Situation so erträglich wie möglich zu machen, "und zwar mit dem, worauf die Kinder am meisten anspringen". "

Auch an anderen wichtigen Stellen setzen die Münchner dass man selbst in die Röhre gefahren wird, und es wird Technology Specialists mit Virtual Reality (VR) neue spielerisch das Stillliegen geübt", erklärt der Technology haus geeignet sind, zu entwickeln.

Wir ziehen Bilanz

Trotz der negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie haben sich auch im Jahr 2020 wieder Millionen Menschen für ein Los der Deutschen Fernsehlotterie entschieden – und damit in schwierigen Zeiten bewusst ein Zeichen für ein starkes solidarisches Miteinander gesetzt.

Spielkapitalverwendung:



Spielkapital

Spielkapital:

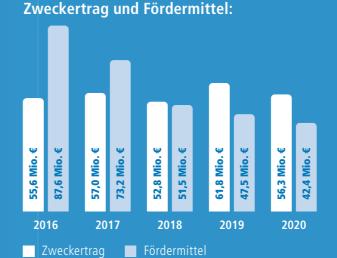
Die Deutsche Fernsehlotterie erzielt ihre Einnahmen ausschließlich aus dem Losverkauf. Im Jahr 2020 lag die Höhe des Spielkapitals bei 187,7 Millionen Euro. Nach einem kontinuierlichen Wachstum in den Voriahren war 2020 ein leichter Rückgang (2,8 % gegenüber 2019) zu verzeichnen, weil es bedingt durch den Ziehungsrhythmus nur acht statt neun Hauptziehungen gab. Das durchschnittliche Spielkapital der einzelnen Hauptziehungen ist dagegen stabil geblieben.

> Als Soziallotterie gelten für die Deutsche Fernsehlotterie bei der Mittelverwendung feste gesetzliche Vorgaben. Der Glücksspielstaatsvertrag, der seit 2008 in Deutschland den rechtlichen Rahmen für das Glücksspiel bildet, enthält genaue Bestimmungen zur Aufteilung der Erlöse der Soziallotterien:

Zweckertrag und Fördermittel

Mindestens 30 % der Einnahmen muss die Deutsche Fernsehlotterie als Zweckertrag an ihre Gesellschafterin, die Stiftung Deutsches Hilfswerk, abführen. Im Jahr 2020 lag der Anteil bei 30,0% (56,3 Millionen Euro), im Vorjahr bei 32,0 % (61,8 Millionen Euro). Mit dem von der Deutschen Fernsehlotterie eingespielten Zweckertrag fördert die Stiftung Deutsches Hilfswerk bundesweit soziale Projekte gemeinnütziger Organisationen. Jedoch ist der Zweckertrag nicht identisch mit der Summe der

von der Stiftung Deutsches Hilfswerk im jeweiligen Jahr bereitgestellten Fördermittel. Dies ist damit zu begründen, dass sich die Summe der im jeweiligen Jahr bereitgestellten Fördermittel auch aus nicht verbrauchten Fördermitteln. Rückforderungen und aufgelösten Rücklagen zusammensetzt. Insofern bilden die hier ausgewiesenen Fördersummen die eingegangenen und positiv beschiedenen Fördermittelbewerbungen ab. In den Jahren 2016 und 2017 lag die Summe der bereitgestellten Fördermittel über dem jährlichen Zweckertrag, weil im Rahmen der Flüchtlingshilfe zusätzliche Mittel aus den Zweckerträgen der Vorjahre zur Verfügung gestellt werden konnten.



Mindestens 30 % der Einnahmen müssen in Form von Gewinnen zurück an die Mitspielerinnen und Mitspieler fließen. Im Jahr 2020 lag der Anteil bei 30,5% (57,3 Millionen Euro), im Vorjahr bei 34,4% (66,3 Millionen Euro). Es gab im Jahr 2020 814.797 Gewinnerinnen und Gewinner, von denen 83 hohe Geldbeträge von 100.000 Euro und mehr gewannen.

Und alle, die mitspielen, ebenfalls Die Stiftung Deutsches Hilfswerk vergibt die durch den Losverkauf der Deutschen Fernsehlotterie eingespielten Zweckerträge an soziale Projekte in ganz Deutschland. Gefördert werden sowohl freie gemeinnützige Träger als auch verbandlich organisierte gemeinnützige Träger, die sich für das solidarische Miteinander in Deutschland einsetzen.

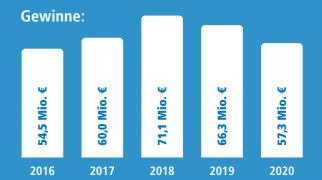


Lotteriesteuer

Rund 17 % der Einnahmen fließen als Lotteriesteuer an den Staat und unterstützen somit ergänzend zu den durch den Zweckertrag Deutschland. Im Jahr 2020 betrug der Anteil 31,3 Millionen Euro.

Kosten der Fernsehlotterie

Die verbleibenden Mittel werden für die Verwaltung und Organisation der Lotterie sowie für die Kommunikation des guten Zwecks und für Werbung aufgewendet. Im Jahr 2020 lag der Anteil bei 22,8 % (42,8 Millionen Euro), im Vorjahr bei 16,9 % (32,7 Millionen Euro). Ursachen für die Steigerung ist eine Investition in ein neues Lotterieprojekt sowie der Neuaufbau der IT-Struktur der Gesamtorganisation.



184,1 Mio. 193,0 Mio. 189,1 Mio. 173,3 Mio. 187,7 2016 2017 2018 2019 2020

Mio.

Dürfen wir uns vorstellen?

Das vergangene Jahr war ein Ausnahmejahr. Wie viele Organisationen mussten auch wir neue, kreative Wege der Zusammenarbeit finden. Wir begegneten uns auf Abstand, aber alle gemeinsam für den guten Zweck. Und so wollen wir hier auch Ihnen begegnen.



Auf dem Foto sind 20 von insgesamt 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Hauses zu sehen.

Deutsche Fernsehlotterie

gemeinnützige GmbH Axel-Springer-Platz 3 20355 Hamburg Tel.: 040/41 41 04-0 Fax: 040/41 41 04-14 info@fernsehlotterie.de

Presse (Fernsehlotterie)

Daniel Kroll Tel.: 040/41 41 04-38 Fax: 040/41 41 04-58 d.kroll@fernsehlotterie.de

Kundenservice

Tel.: 08000 / 411 411 (gebührenfrei)
Mo.—So. 8—20 Uhr,
feiertags 10—16 Uhr
Fax: 040 / 41 41 04-58 info@fernsehlotterie.de

Geschäftskundenservice

Tobias Wacker Tel.: 040/41 41 04-47 Fax: 040/41 41 04-77 firmenlose@fernsehlotterie.de

Deutsches Hilfswerk

Stiftung des bürgerlichen Rechts Axel-Springer-Platz 3 20355 Hamburg Tel.: 040 / 41 41 04-0 Fax: 040 / 41 41 04-56 info@deutsches-hilfswerk.de

Presse (Stiftung)

Felix Forberg
Tel.: 040 / 41 41 04-84
Fax: 040 / 41 41 04-56
f.forberg@deutsches-hilfswerk.de



Impressum

Herausgeber: Deutsche Fernsehlotterie gGmbH/Deutsches Hilfswerk SdbR, Axel-Springer-Platz 3, 20355 Hamburg Geschäftsführer: Christian Kipper • Aufsichtsrat der Deutschen Fernsehlotterie: Dr. Ulrich Maly (Vorsitzender), Dr. Joß Steinke, Volker Thormählen, Michael Klahn • Konzept und Redaktion: Felix Forberg, Katharina Hofmann, Daniel Kroll • Autorinnen und Autoren: Felix Forberg, Katharina Hofmann, Daniel Kroll • Gestaltung: Katharina Hofmann (Deutsche Fernsehlotterie), Blood Actvertising GmbH • Reinzeichnung und Lithografie: PX5 München GmbH • Druck: Bartels Druck GmbH • August 2021



22 23



Für ein respektvolles und solidarisches Miteinander

למען חיים ביחד בכבוד ובסולידריות

لأجل تعايش يكفله الاحترام والتضامن

For treating each other with respect and in solidarity

Karşılıklı saygı ve hoşgörüye dayalı bir toplum için

За взаимное уважение и солидарность

Dla pełnej szacunku i solidarnej wspólnoty

